

KREMSE NACHRICHTEN



DIE NACHRICHTEN DER KLS • KREMSE LINKE STADTBEWEGUNG

Danke ...



... ist das Wichtigste, das die KLS jetzt sagen will!

Wenn die KLS von den Medien als der große Sieger (NÖN 7.9.2022) gefeiert wird, ist ein allerherzliches DANKE von unserer Seite mehr als angebracht. Seit der Gemeinderatswahl 1962 hat die KLS kein drittes Mandat mehr gewonnen. Von vielen KremserInnen aber auch von UnterstützerInnen aus ganz Österreich haben wir viele Glückwünsche bekommen. Unter den GratulantInnen waren auch Menschen, die anderen politischen Lagern angehören, aber mit ihren Glückwünschen unseren Einsatz für die Stadt und ihre BürgerInnen gewürdigt haben. Für uns sind die breite Zustimmung und die Gratulationen Verpflichtung auch weiterhin konsequent für alle Menschen in Krems zu arbeiten. Wir freuen uns über den Wahlerfolg und das dritte Gemeinderatsmandat. In einer internen Abstimmung aller KandidatInnen

wurde es an Ronny Weßling vergeben. Groß ist aber die Sorge über das neue Patt in der Stadtpolitik. Gegenseitige Blockaden, unseriöse Unterstellungen und Beschuldigungen, Beharren auf eigenen Projekten um jeden Preis und auf Kosten anderer Vorhaben, sind Gift für die Zukunft unserer Stadt. Es wird wohl dauern bis es hoffentlich zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit im Gemeinderat kommt. Wir haben uns als einzige wahlwerbende Gruppe zur Hoffnung bekannt, dass Krems eine Stadt wird, in der alle politischen Kräfte in Toleranz und gegenseitiger Achtung zum Wohle und im Interesse der Kremserinnen und Kremser konstruktiv zusammenarbeiten. Wir haben diesem Anspruch folgend auch unseren Wahlkampf betrieben. Als Wahlbewegung ohne Fraktionszwang können wir Personen und Projekte anderer Parteien als Liste ge-

samt oder einzeln unterstützen. Eine Koalition ist aber für die KLS, die den gesetzwidrigen Fraktionszwang ablehnt, nicht sinnvoll. Im Wahlkampf wurden viele Forderungen erhoben, ohne dass man darauf achtete, ob diese „Wahlversprechen“ finanzierbar sind. Die Wahldiskussionen zeigten bei den Argumenten oft das Außerachtlassen der rechtlichen Zuständigkeiten sowie viel Ahnungslosigkeit und Sturheit nach dem Motto „was ich will, muss gehen“ – bei Politikneulingen aber auch KandidatInnen mit jahrelanger Erfahrung. Bei all ihren Forderungen sollten die neuen Mandatäre nicht vergessen, dass laut neuen Regeln



Ronny Weßling ist der neue Gemeinderat der KLS

des Landes Niederösterreich für das Stadtbudget keine negativen Vorschläge mehr erstellt werden dürfen. Außerdem ist es so, dass ein hoher Anteil des Stadtbudgets für die vom Land vorgeschriebenen Beiträge zur Sozialumlage, zum Krankenanstalten-Fonds oder zu

den Rettungsbeiträgen (Rotes Kreuz) sowie für die Feuerwehr und die Gehälter der rund 400 Stadtbediensteten aufgewendet werden muss. Auch das Abschaffen der kalten Progression wird die Stadtfinanzen auf Seite der Bundesertragsanteile schmälern. Die freien Finanzmittel für Erneuerungen, für Straßenbau, Kanal- und Wasserleitungsbau, Sportstätten oder das Stadtgartenamt sind beschränkt. Es sei denn, man greift zu saftigen Gebührenerhöhungen wie es früher unter der ÖVP üblich war – ein NO-GO für die KLS! Wir hoffen, manch politischer Träumer lernt rasch sich in der Realität zu Recht zu finden.

Die **KLS** • Kremser Linke Stadtbewegung **geht gestärkt aus dieser Wahl.**

Unterstütze unsere Arbeit und werde Teil unserer Bewegung, je mehr sich aktiv einbringen umso mehr können wir in unserer Stadt bewegen. Wir werden uns weiter im Sinne sozialer, ökologischer und demokratischer Verbesserungen stark machen. Das nächste offene Treffen der KLS findet am 17. Oktober um 18.30h statt. Weitere Termine findest Du dann auf unserer Homepage. **Wir freuen uns auf dich!**

POSTWURFSENDUNG
im Sinne des Parteiengesetzes
22A042921 E



Wie Machtspiele das Ansehen unserer Stadt gefährden

Polit-Casino Niederösterreich–Krems?

Bereits kurz nach der Wahl tauchte in diversen Medien das mögliche Szenario der Stimmengleichheit bei der Wahl des Bürgermeisters durch den Gemeinderat auf. Das Stadtrechtsorganisationsgesetz sieht für diesen Fall einen Losentscheid vor.

Worum geht es: Der Bürgermeister wird nach der Gemeinderatswahl von den neuen Mitgliedern des Gemeinderates gewählt. In unserem Fall braucht er dafür 21 Stimmen – eine mehr als die Hälfte der Gemeinderäte in Krems. Dazu können zwei Wahlgänge durchgeführt werden. Gelingt das nicht, wird nicht etwa der Kandidat/ die Kandidatin der stimmenstärkeren Partei Bürgermeister, nein es wird gelost! Was für eine Absurdität.

Was für eine Schmach, über den Bürgermeister der zukunftsfähigsten Stadt Österreichs durch ein Los, ein Glücksspiel, entscheiden



GR Niki Lackner beim Wahl-Infotisch im Sommer mit dem neuen GR der KLS Ronny Weßling

zu lassen. Das würde nicht nur an jenen hängenbleiben, die trotz geringerem Wählerzuspruch auf eine 50/50 Chance hoffen, um doch noch irgendwie durch Glück das Amt des Bürgermeisters zu

ergattern. Es würde auch diejenigen beschädigen, die trotz des eindeutigen Vorsprungs an Wählerstimmen in diese Situation gezwungen werden.

Die Stadt Krems würde sich zum

Gespött machen und ein konstruktives Arbeiten in der kommenden Gemeinderatsperiode voller Herausforderungen wäre unmöglich und der Stillstand der Stadt fixiert. Es ist dann nicht anzunehmen, dass ein Budget für 2023 beschlossen werden könnte, denn für die Gemeinderatsbeschlüsse gibt es keinen Losentscheid. Stimmengleichheit gilt dann als Ablehnung.

Wir sind der Meinung, dass es schon genug Beispiele in der Vergangenheit gegeben hat, die zeigen, dass Casino-Mentalität und Zockerei in der Politik nichts verloren haben.

Man spielt einfach nicht mit dem Wählerwillen. Möge dieser Kelch in der konstituierenden Gemeinderatssitzung Anfang Oktober, in der der Bürgermeister gewählt werden soll, also an uns vorübergehen.

GR Nikolaus Lackner

Die wirkliche Gewinnerin dieser Wahl ist die KLS – Kremser Linke Stadtbewegung

Was bleibt vom Wahlkampf?

Die **ÖVP** erklärte den Wahlkampf zum Krieg, nachdem ihn das neue ÖVP-Quartett schon 2021 mit ihrer schmutzigen Taferl-Kampagne eröffnet hatte. Beschuldigungen und falsche Anschuldigungen dominierten. Dass dann in St. Pölten parteiintern ein anderer Spitzenkandidat aus dem Hut gezaubert wurde, hat die meisten gestandenen Kremser ÖVP-Mitglieder verstört und ging daneben wie das negative ÖVP-Ergebnis zeigt. Namensstimmzettel für die meisten der ÖVP-KandidatInnen sollten Familie und Freunde zur ÖVP-Unterstützung motivieren. Was einen noch tieferen Absturz der Kremser ÖVP verhindert, aber auch zu viel Gerangel und Neid in den eigenen Reihen geführt hat. Man muss abwarten, ob wirklich alle durch Namensstimmzettel fixierten Mandate auch wirklich so besetzt werden, oder VP-Ortsteilorganisationen andere Wünsche durchsetzen.

Bei der **SPÖ** hat die interne Listenerstellung schon am Anfang zu einem lautstarken Parteiaustritt eines Stadtrates geführt.

Auch andere Mandatare, die sich bisher und im Wahlkampf den berühmten „A...“ aufgerissen haben, scheinen jetzt mehr als frustriert, da ihnen offenbar Newcomer vorgezogen werden. Newcomer zur Belebung der Außenwirkung einer Partei bergen die Gefahr, dass die bisherige Mannschaft sich übergangen fühlt und zurückzieht. Da dürfte es an Einfühlbarkeit und Fingerspitzengefühl in der Parteiführung gemangelt haben, wie man hört.

Die **Neos/NIK** haben lautstark verkündet, sie würden den Bürgermeister bekommen. Offenbare Selbstüberschätzung, denn trotz des enormen finanziellen Wahlaufwands, vergleichbar mit den Großparteien SPÖ und ÖVP, haben sie die übersteigerten Erwartungen mit nur zwei erreichten Mandaten grob verfehlt. Dass sich die ProKrems Mandatare dabei völlig umsonst ins Zeug geworfen haben, ist offensichtlich.

Die **Grünen** konnten, dank ihrer Stammwähler, ihr Mandat halten. Der von der Landespartei der Grünen ins Rennen ge-

schickte Spitzenkandidat hat sich aber als erst kürzlich zugezogener Kremser in den Podiumsdiskussionen über die Stadtpolitik uninformativ gezeigt. Mit allgemeinen Floskeln kann man auf Dauer keine überzeugende Politik machen. Den bisherigen Gemeinderat der Grünen hat man kalt ausgebootet – ein rücksichtsloser Umgang mit einem, der sich zuvor um GRÜNE Akzente in Krems bemühte. Wenn Machtpolitik die Menschlichkeit besiegt, ist dies ein schlechtes Zeichen.

Der Einzug der **MFG** in den Gemeinderat ist neben der niedrigen Wahlbeteiligung von 57 Prozent ein Zeichen für die Politikverdrossenheit der Menschen gegenüber der herrschenden Politik. Dass man den neuen MFG-Mandatar nicht telefonisch erreichen konnte/ kann, ist ein Zeichen für mangelnde Bürgernähe.

Bleibt das erfreuliche dieser Wahl, nämlich dass uns, der KLS, mehr Menschen das Vertrauen geschenkt und damit ein drittes Mandat ermöglicht haben!

Was steht hinter dem KLS Erfolg?

Erfolg hat immer viele Väter, sagt man normalerweise. Bei uns war es die neue KLS-Mannschaft, die mit Geschlossenheit, ohne Neid oder Gerangel um Positionen und Mandate agierte. **Wir sind die einzige Liste, deren Funktionäre für und nicht von der Politik leben.** Wir spenden unsere gesamten Gemeinderatsbezüge für die Herausgabe der Kremser Nachrichten, unsere politische Arbeit und für die Kultur Mitte. So konnten wir mit unseren angesparten Bezügen den gesamten bescheidenen KLS-Wahlkampf (Gesamtkosten von nicht einmal 28.000 Euro) selbst bezahlen – alle Plakate, Folder, Feuerzeuge, unseren „Roten Pfeffer“, die Zeitungen und die Infostände.

Die anderen Parteien konnten aus dem Vollen schöpfen, dank des mit Steuergeld aus der Parteienförderung finanzierten Vermögens ihrer Parteizentralen. Wenn



»Danke an alle, die uns zu neuen Freundinnen und Freunden wurden.«

man aus seiner politischen Tätigkeit kein Geld bekommt, muss man großen Idealismus mitbringen, um sich intensiv zu engagieren. Für diesen Erfolg haben wir nicht nur vor der Wahl, sondern die ganzen fünf Jahre lang für die Menschen unserer Stadt gearbeitet. Nicht nur über unsere Arbeit im Gemeinderat, sondern auch darüber hinaus. Sei es durch Unterstützung für Behinderte mit Beratung und Hilfestellung bei Anträgen, durch Interventionen, wenn irgendwo Schäden an der Infrastruktur auftraten oder durch ein offenes Ohr für Wünsche von BürgerInnen, die an uns herangetragen wurden.

Einfaches wie Rasenmähen von Straßenrabatten, Mistkübel entleeren bei Wanderzielen oder Schwieriges wie die Neuaufstellung von Bankomaten zu organisieren, gehört für uns dazu. Ebenso ist die Kontrolle der Stadtpolitik und Verwaltung und

aktives Mitgestalten in elf Gemeinderatsausschüssen und mehreren Arbeitskreisen ein zeitraubendes Unterfangen. Unsere Arbeit der letzten Jahrzehnte hat aber offensichtlich viele Menschen beeindruckt. Die Bereitschaft zahlreicher auch junger Menschen im Vorfeld der Wahl, uns durch ihre Mitarbeit und mit ihren Ideen im Wahlkampf zu helfen, war wichtig für den Gewinn unseres dritten Gemeinderatsmandates. Der Zusammenhalt dieser Gruppe war für mich, der einige Zeit als „Einkämpfer“ Politik machte, ein tief prägendes Erlebnis. Danke an alle, die uns zu neuen Freundinnen und Freunden wurden.

Mit 73 Jahren, und damit als Senior der Stadtpolitik, war es eine große und überraschende Freude für mich, den neuen Schwung der KLS erleben zu dürfen.

Herzlichst, Ihr
Wolfgang Mahrer

Sozialgesetze in Niederösterreich – Hilfe mit Schikanen

In den Kremser Nachrichten Nr. 3/2022 im August haben wir über den fast hundert Jahre alten Kremser berichtet, der fast blind und taub und schwer krank die Einkommensnachweise für 2016 bis 2022 vorlegen musste. Jetzt ist die Katze aus dem Sack. Das Land fordert von ihm über 4.700 Euro Rückzahlung bis 16. September. Zuvor hat man noch GR Mahrer aus der Korrespondenz zu diesem Fall ausgeschlossen, nachdem dieser die Vorgangsweise als lebensbedrohlich für einen schwer kranken 100jährigen bezeichnete.

Grund für die Rückforderung ist, seine Pension als Landesbediensteter ist seit 2016 klarerweise gestiegen, die Förderbemessungsbasis wurde aber nicht entsprechend angepasst (die Politikerbezüge aber schon!). Während der Corona-Pandemie ist eine Betreuerin ausgefallen und seine zweite Pflegerin hat diese Lücke gefüllt. Bei nur einer Betreuerin gibt es aber weniger Förderung, auch wenn diese die zweite Kraft ersetzt und daher

entsprechend doppelt für diesen 2-fachen Dienst bezahlt werden muss. Auch hat man es sechs Jahre lang verabsäumt, die Einkommensverhältnisse abzufragen bzw., da es ein Landesbeamter war, intern zu erheben. Bin gespannt wer vom Land zum 100. Geburtstag geheuchelte Glückwünsche überbringen wird, um ein Foto der „fürsorglichen“ LandespolitikerInnen in der Presse zu bekommen.

Die NÖ-Sozialgesetze müssen endlich an die Lebensrealität der Alten und Behinderten angepasst werden!

Ein Artikel im Kurier vom 7. September („Finanzielle Not treibt Frauen zurück in Gewaltbeziehungen“) wirft ebenfalls ein düsteres Bild auf die Landesgesetzgebung im Sozialbereich. „Der Grund für die Rückkehr (aus den Frauenhäusern) in die Gewaltbeziehung sei die mangelnde finanzielle Unabhängigkeit...“. Das entsprechende NÖ-Landesgesetz macht es „unmöglich, während des Aufenthaltes im Frauenhaus



Sozialhilfen, die den Menschen in Not nicht helfen, lassen uns kalt im Regen stehen.

Sozialhilfe zu beziehen“. Das Risiko, dass die Rückkehr in die Gewaltbeziehung, wie heuer schon so oft, tödlich endet, scheint der Landespolitik egal zu sein. Schöne Worte in den Medien, gleichzeitig beinhalten Rückforderungen und das Ignorieren von Gewalt in Beziehungen passen nicht zusammen – politisches Schmierentheater à la Niederösterreich!

Nutzen wir die Chance auf eine gemeinnützige und nachhaltige Daseinsfürsorge

Die Abhängigkeit von russischem Gas muss weg

„Die russische Gazprom hat den Gashahn zugekehrt. Derzeit wird kein russisches Erdgas mehr nach Europa geliefert.“ Diese Mitteilung stammt aus dem Jahr 2009, als Russland aufgrund von Konflikten mit der Ukraine den Gastransfer in die EU für 14 Tage unterbrochen hatte.

Nun, 2022, erleben wir ähnliches. Um weitere Gasengpässe zu verhindern, wurde die Pipeline Nord-Stream 2 zwar gebaut, schließlich aber auf Druck der USA nicht in Betrieb genommen um die Einnahmen der Ukraine aus dem Gastransit nicht zu schmälern. Als Reaktion auf die Wirtschafts-sanktionen der EU und infolge von Waffenlieferungen einzelner NATO-Mitglieder werden die Liefermengen aus Russland immer mehr gedrosselt. Auch das neutrale Österreich, das sich als EU-Mitglied freiwillig an den Sanktionen beteiligt aber keine Waffen liefert, ist ebenso vom Versiegen der Gaszufuhr betroffen. Trotz des einschneidenden Lieferstopps im Jahr 2009 und trotz der Annexion der Krim im Jahr 2014 hat Österreich seine Ab-



hängigkeit von russischem Gas fortwährend erhöht.

Während der Ex-OMV-Vorstandsvorsitzende Roiss die Gefahr erkannte und die Abhängigkeit von russischem Erdgas reduzieren wollte, haben ab 2015 sein Nachfolger Rainer Seele und Kurz-Vertrauter Sigi Wolf als Aufsichtsratschef der staatlichen Beteiligungsgesellschaft die Abhängigkeit Österreichs weiter gesteigert. Nicht zuletzt auch, weil die OMV als Türöffner von weiten Teilen der Wirtschaft gesehen wurde, um selbst Geschäfte

mit Russland zu machen. Den führenden Politikern hingegen ging es dabei mehr um ein Foto mit Putin. Sebastian Kurz selbst war es, der 2018 die Gaslieferverträge bis ins Jahr 2040 verlängert und uns in die Falle von über 80% Abhängigkeit von russischem Gas führte. Das Ergebnis sind Gasmangel und explodierende Preise. Die Kopplung von Gas- und Strompreis durch Merit-Order der EU lässt die Energiepreise insgesamt extrem steigen und heizt die Inflation zusätzlich an. Die Liberalisierung der Energiever-

sorgung seit Mitte der 90er Jahre führte zu einem Profitstreben, wodurch billiges russisches Gas nach marktwirtschaftlichen Prinzipien bevorzugt genutzt wurde. Dass man sich damit aber von einer Autokratie abhängig macht, die von heute auf morgen den Gashahn zudrehen kann, wurde genauso ignoriert wie die Forderung nach einem Ausstieg aus fossilen Energieträgern. Die Verantwortlichen schieben sich nun den schwarzen Peter zu, denn die Politik sagt, dass das Aktienrecht eine Einmischung der Politik in die Geschäfte der OMV untersagt. Die OMV sagt, Energiepolitik als gesamtstaatliche Verantwortlichkeit und die Sicherung des Versorgungsauftrages sei Aufgabe der Politik.

Wir sagen, dass die Daseinsfürsorge nicht privatisiert gehört und Bereiche wie Energie- und Wasserversorgung dringend so gestaltet werden müssen, dass sie ausschließlich im Sinne von Versorgungssicherheit, Preisstabilität und Nachhaltigkeit betrieben werden und nicht zur Maximierung von Profiten!

www.zeichenware.at



Kultur Mitte Krems:

Ein Hauch von orientalischer Poesie

Ausstellung in der Galerie Kultur Mitte Krems:

Marmorierte Bilder von Nedim Sönmez

Eine ganz besondere Ausstellung präsentierte die Galerie Kultur Mitte im August als Teil des „36. internationalen Kongresses der Vereinigung der Papierhistoriker“. Der türkische Künstler Nedim Sönmez war Kongressteilnehmer und ist ein renommierter Meister der fast vergessenen Kunst des Marmorierens. Er lebte 25 Jahre lang als Marmorierkünstler in

Deutschland und stellte seine Arbeiten bei 80 Einzelausstellungen weltweit aus. Sein außergewöhnlicher Stil konnte die bislang geläufige Motivatik von Blumen, Texturen und Mustern erweitern und individuelle Bildmotive auch visionäre, poetisch wirkende Landschaften einbringen.

GR Mahrer begrüßte den Künstler und die KongressteilnehmerInnen aus aller Welt, unter ihnen DI Wenger, der die Werke vorstellte, und Bgm. Dr. Resch, der die Eröffnung vornahm.



Obmann GR Mahrer, Obmann-SV Martha Platzer und Künstler Nedim Sönmez

KLS • Kremser Linke Stadtbewegung

www.KLS-KREMS.at

Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung

GR Wolfgang Mahrer

Tel.: 0664/524 98 62

E-Mail: wolfgang_mahrer@gmx.at

GR Nikolaus Lackner

Tel.: 0676/558 53 73

E-Mail: lackner@kpoe.at

GR Ronny Weßling

Tel.: 0650/585 46 66

E-Mail: wirkt@kls-krems.at